

# hifi & records

Das Magazin für  
hochwertige Musikkwiedergabe

Sonderdruck

Ausgabe 2/2013



Es gibt HiFi-Erlebnisse, die wirken ohrenöffnend. Zu den prägendsten zählt für mich die frühe Begegnung mit Analysis Plus. Auf der Suche nach besseren Interconnects hatte ich schon einige Verbinder ausprobiert, dabei auch die ein oder andere Veränderung gehört, gewiss auch Verbesserungen. Aber wenig hatte mich auf jenen Eindruck vorbereitet, wie ihn mir die Silver-Oval-Kabel von Analysis Plus vermittelten. Silber klingt hell, dieser Gemeinplatz war auch mir schon zu Ohren gedrungen. Und so stöpselte ich die optisch zum Understatement neigenden NFs mit einer gewissen Skepsis ein. Doch klang es weder überhell, noch vermittelten die Kabel eine analytische Leblsigkeit, die ihr Name argwöhnen lassen könnte. Stattdessen erfuhr ich zum ersten Mal in aller Pracht und Klarheit, was es heißt, wenn sich ein Kabel völlig aus dem Klanggeschehen herausnimmt. Was ja nichts anderes heißt, als dass es vom Signal so wenig wie möglich wegnimmt, dass es die Musik ganz zu ihrem Recht kommen lässt. Die erwartete Brillanz in den Höhen war da, überwältigend klar und ganz ohne zu nerven, dazu aber noch mehr: Das ganze Frequenzband öffnete sich, die Mitten leuchteten, insbesondere gewann auch der Bass, er kam schwärzer, blieb dabei indes höchst konturiert.

Diese Kabel habe ich seither nicht mehr weggegeben. Hatten sie mir doch schlagend verdeutlicht, wie sehr diejenigen Zeitgenossen, die mitunter noch heute mit den immer gleichen Suaden gegen Goldohren und Kabelklang glaubten polemisieren zu müssen, auf ihren Ohren saßen. Und dabei ignorierten, dass Raum- und Luftfahrt, Autoindustrie und Chiphersteller, Marine und Militär viel Geld in die Optimierung von Übertragungswegen investierten. Die Ingenieure von Analysis Plus zählen, wie auch die von Nordost oder HMS, zu den Spezialisten, die sich ihre Kompetenzen als gestandene Physiker für Hightech-Anwendungen der Großindustrie erworben haben. Was die Amerikaner aus Michigan unter anderem für NASA, Boeing, Marine, General Motors,

Test: Kabel-Familie Analysis Plus

Analysis Plus geht dem Geheimnis des guten Klangs streng physikalisch auf den Grund – und findet es in der Kabelgeometrie.

Motorola, Mitsubishi oder Ford über möglichst verlustfreie Kabelwege herausgefunden haben, kommt nun dem High End zugute.

Als Markenzeichen und Alleinstellungsmerkmal reklamieren die Spezialisten um den Physiker Mark Markel die Geometrie ihrer Kabel. Sie haben sich das Bauprinzip bereits 1999 patentieren lassen. Ihrer ovalen Form seien die außergewöhnliche Klarheit und Transparenz zu verdanken. Sowohl die üblichen runden Leiter als auch rechteckige Querschnitte behinderten nämlich, das habe man in aufwendigen Tests und Computersimulationen herausgefunden, den Stromfluss auf klangschädigende Weise.

Auf die physikalische Nachweisbarkeit legen die Amerikaner großen Wert und veröffentlichen daher die wissenschaftlichen Grundlagen ihrer Konstruktionen in diversen Whitepapers. Wir alle wissen ja vom Skin-Effekt: Jeder Strom, der durch einen Leiter fließt, produziert magnetische Felder, die auf den Stromfluss zurückwirken. Mit steigender Frequenz neigen die Ströme nun dazu, sich nahe der Leiteroberflächen zu konzentrieren und somit große Teile des Kabels ungenutzt zu lassen: je höher die Frequenz, desto stärker also der Widerstand. Hinzu kommt ein weiteres Problem, das die Kabelingenieure mit »proximity effect« (»Nachbarschaftseffekt«) bezeichnen: Im zylindrischen Kabeldesign mit nebeneinander liegenden Hin- und Rückleitern ballen sich die Ströme an den benachbarten Leiteroberflächen, sie bilden gleichsam Pulks (»current bunching«) und verschärfen somit das Effizienz- und Widerstandsproblem. Alles das gibt es nicht, das haben die Versuche bei Analysis Plus gezeigt, wenn man eine ovale Kabelgeometrie wählt. Rechteckige Leiter umgehen zwar die Skin- und Nachbarschaftseffekte. Ihre scharfen Kanten, so heißt es, produzieren jedoch hohe elektrische Feldwerte, die sich mit der Zeit schädlich auf das Dielektrikum auswirken können. Zumal, wenn mechanische Belastungen hinzutreten, auf die solide Leiter deutlich empfindlicher reagierten als Litzenverbindungen. Bei Letzteren, so die Entwickler von Analysis Plus,

# Klar oval

wirken sich kleinste Kabelbrüche deutlich weniger funktionsstörend aus.

Die Amerikaner verwenden daher geflochtene Leiter. Diese seien aufgrund ihrer Flexibilität mechanisch und auch elektrisch zuverlässiger. Statistisch gesehen ist in ihnen jeder Draht so dicht am rückfließenden Strom wie jeder andere. Beim Verlegen und Anschließen gibt es



mit den APs, anders als mit so manchen Schläuchen aus Massivleitern, denn auch keinerlei praktische Probleme.

Ihre ovale Kabelgeometrie erzielen die verschiedenen Modelle auf mehr oder weniger gleiche Weise: Um einen formstabil ovalen dielektrischen Trägerkern windet sich das Leitergeflecht, das im Falle des Oval-Nine-Lautsprecherkabels und des Solo-Crystal-NFs aus sauerstofffreiem monokristallinen Kupfer besteht. Die Silberkabel verwenden Reinsilber über einem stabilisierenden Kupferstrang. Eine weitere dielektrische Hülle um die Leiter wird ihrerseits von einem Mantel umgeben, der Mikrophonie-Einflüsse fernhalten soll. Das Ganze wird dann von einem Folienschirm und einem weiteren Kupferschirm umgeben. Beim Silver-Oval-In kommt am Ende noch ein Geflechschirm hinzu.

Ein Test von zwei Analysis-Plus-Kabelfamilien lieferte nun einen höchst willkommenen Anlass, die alte Liebe zu den NFs zu prüfen und endlich auch ihre Geschwister und Verwandten kennenzulernen. Ich verkabele meine Kette, bestehend aus Audio Aeros La Fontaine

und PS Audios GCC-Endstufe, zunächst mit den Kupferkabeln: den Solo Crystal Oval Interconnects sowie dem Lautsprecherkabel Oval Nine. Letztere speisen B&Ws 802, unterstützt von den auf den Silver-Kabeln basierenden Jumpers von AP, in Single-Wiring-Konfektionierung. Es gibt sie aber auch in Bi-Wiring-Ausführung. Mein erster Eindruck ist ein

höchst angenehmer: Neutralität und Störungsfreiheit. Die Kabel spielen tatsächlich mucksmäuschenstill, sie führen vor, was die gern gebrauchte Rede vom schwarzen Hintergrund besagen will.

Ich lege gut bekannte Aufnahmen auf und stelle als Nächstes fest, dass Stimmen und Klaviere, immer heikel zu

reproduzieren, timbral höchst getreu und ausgewogen wiedergegeben werden. Noriko Ogawas Einspielung von Debussys Préludes (BIS) zählt zu den bestaufgenommenen Klavier-CDs, die ich kenne. Der Steinway ertönt klar und ohne Schärpen im Diskant, rund und sonor in den Mitten und im Grundton, druckvoll und konturiert im Bass.

Mehr Kabel braucht man eigentlich nicht, wäre man leicht versucht zu befinden. Aber ich kenne ja die Silberkabel



### Analysis Plus Oval

|                         |                |
|-------------------------|----------------|
| Solo Crystal Oval NF 1m | 550 Euro       |
| Silver Oval-In NF 1m    | 875 Euro       |
| Black Oval Nine LS 3m   | 648 Euro       |
| dito Bi-Wiring 3m       | 1.245 Euro     |
| Big Silver Oval LS 3m   | 1.825 Euro     |
| dito Bi-Wiring 3m       | 3.600 Euro     |
| Power Oval 2 Netz 1m    | 410 Euro       |
| Vertrieb                | HiFi2die4      |
|                         | Austraße 9     |
|                         | 73575 Leinzell |
| Telefon                 | 07175 - 909032 |

bereits! Ob sich mit ihnen, der nächstgrößeren Familie, noch eine Verbesserung erzielen lässt? Zunächst einmal haben die Silver-Oval-Ins alle Vorzüge ihrer Verwandten: Sie überzeugen in puncto Tonalität und Geschwindigkeit nicht minder als die Kupferkabel. Die ovale Geometrie erweist sich auch beim Timing als segensreich: Hier verschmiert rhythmisch und gerade auch bei dynamischen Attacken nichts. Und jetzt stellt sich – zunächst mit den NFs und dann erst recht mit Hinzutritt der Lautsprecherkabel – das alte Aha-Erlebnis wieder ein. Im Vergleich tritt das Klangbild einen Schritt zurück, öffnet sich die Bühne weiter in die Tiefe und, wenn ich mich nicht täusche, auch ein wenig in die Breite. Die Höhen klingen jetzt, mit den Sil-



berverbindern, nicht etwa greller oder gar spitzer, vielmehr wirken sie sogar eine Idee zurückgenommener und seidiger, im Sinne eines natürlicheren Klangs insbesondere von Streichern. Vor allem gibt es noch eine Steigerung in puncto Ruhe und Atmosphäre. Die räumliche und atmosphärische Feininformation einer Live-Aufnahme, die einen den Raum quasi atmen hören lässt, noch bevor der erste Ton erklingen ist, sie wird von den Silver Ovals noch eine Spur vernehmlicher dargestellt, sie umgibt den Hörer wie in leibhaftiger Gegenwart. Und dann ertönt Brittens Passacaglia aus »Peter Grimes«, in der in diesem Heft besprochenen Aufnahme unter Carlos Kalmar (Pentatone), in unverstellter Offenheit und tonaler Pracht. Vor allem in Kombination mit den mir noch neuen Lautsprecherkabeln ertönt eine Steinway-gleiche Einheit von Kraft, Brillanz und Ausgewogenheit in allen Lagen.

Zu den verblüffendsten Erfahrungen zählt auch jetzt wieder die mit den Netzkabeln. Das mit Wattgate-Steckern konfektionierte Power Oval 2 zählt gewiss zu den anspruchsvollsten auf dem Markt. Seine 20-Millimeter-Leiter sind von einem offenen Gewebeschild umgeben. Die ovale Kabelgeometrie soll beim Netzkabel eine besonders niedrige Induktivität erzielen, ohne übermäßig dicke und damit unhandliche Leiter zu verwenden. Niedrige Induktivität und niedriger Widerstand – das bedeutet, dass auch das Netzkabel zur »schnellen Sorte« zählt. Und doch enttäuscht es zunächst: An der Endstufe verstärkt es zwar die beschriebenen Eindrücke noch – so weit allerdings, dass das Klangbild kippt. Jetzt ist eine metallische Imprägnierung aller Töne zu vernehmen, mitunter klingen insbesondere exponierte Blechbläser spitz. Davon ist aber rein gar nichts mehr zu hören, als ich die Netzkabel einfach vertausche: Während die End-

stufe das ihr gut vertraute Statement von PS Audio zurückerhält, teste ich jetzt das Analysis-Plus-Netzkabel am La Fontaine. Das Ergebnis wirkt, als hätte man Komponenten ausgewechselt. Der störende metallische Einschlag ist zur Gänze verschwunden, stattdessen klingt es nun rund und sonor, wobei die Durchhörbarkeit bis ins Letzte gewahrt bleibt. Für mich bestätigt sich wieder einmal, dass Netzkabel zu den einflussreichsten Komponenten zählen. Das Power Oval 2 harmonisiert vorzüglich mit Quellen und Vorstufen, mit Leistungsverstärkern sollte man es erst einmal ausprobieren.

**Fazit** Analysis Plus produziert große Kabelkunst auf solidem physikalischen Fundament. Der mechanische und elektrische Aufwand zahlt sich hörbar aus. Die Verbinder zeichnen sich durch Transparenz, Luft, Detail und originalgetreue Farbigkeit aus. Für Hörer, die Neutralität und hundertprozentige Klarheit bevorzugen, die jeden Winkel ihrer Aufnahmen ausgeleuchtet und das ganze Potential ihrer Geräte genutzt wissen wollen, dürfen sie ideal genannt werden. Bei aller Offenheit spielen sie ohne Grellheiten, nie trocken oder sezierend, sondern höchst musikalisch. Sie zählen daher für meine Ohren mit zur Spitze des derzeit Möglichen. Uwe Steiner ■

## PS Audio - konsequent kompetent



mit den neuen **Perfect Wave Power Plants** baut PS Audio seine Strom-Kompetenz weiter aus.

### Perfect Wave P5 / P10 Power Plant

Die Nachfolger des legendären Power Plant Premier.

### Perfect Wave AC Kabel

Multistrand Kabelserie mit einzigartigem Kabel-  
design und revolutionärem Steckerkonzept.

### Duet / Quintet Netzfilterleiste

2 bzw. 5 Schukoanschlüsse mit jeweils einem  
Ultimate Outlet in Nano-Crystallin Filter-Technologie.

### Humbuster III

Reduziert Trafo-Brummen. Er filtert Gleichstrom-  
anteile bis max. 1 Volt aus dem Netzstrom.

### Harvester

passiver Netzfilter, sammelt Netzstörungsenergie  
und führt sie als Lichtblitze ab.

zu hören  
bei uns:



: [HiFi to die for] 07175. 90 90 32 · www.hifi2die4.de

